

Friedrich Franz I., Mecklenburg-Schwerin, Großherzog

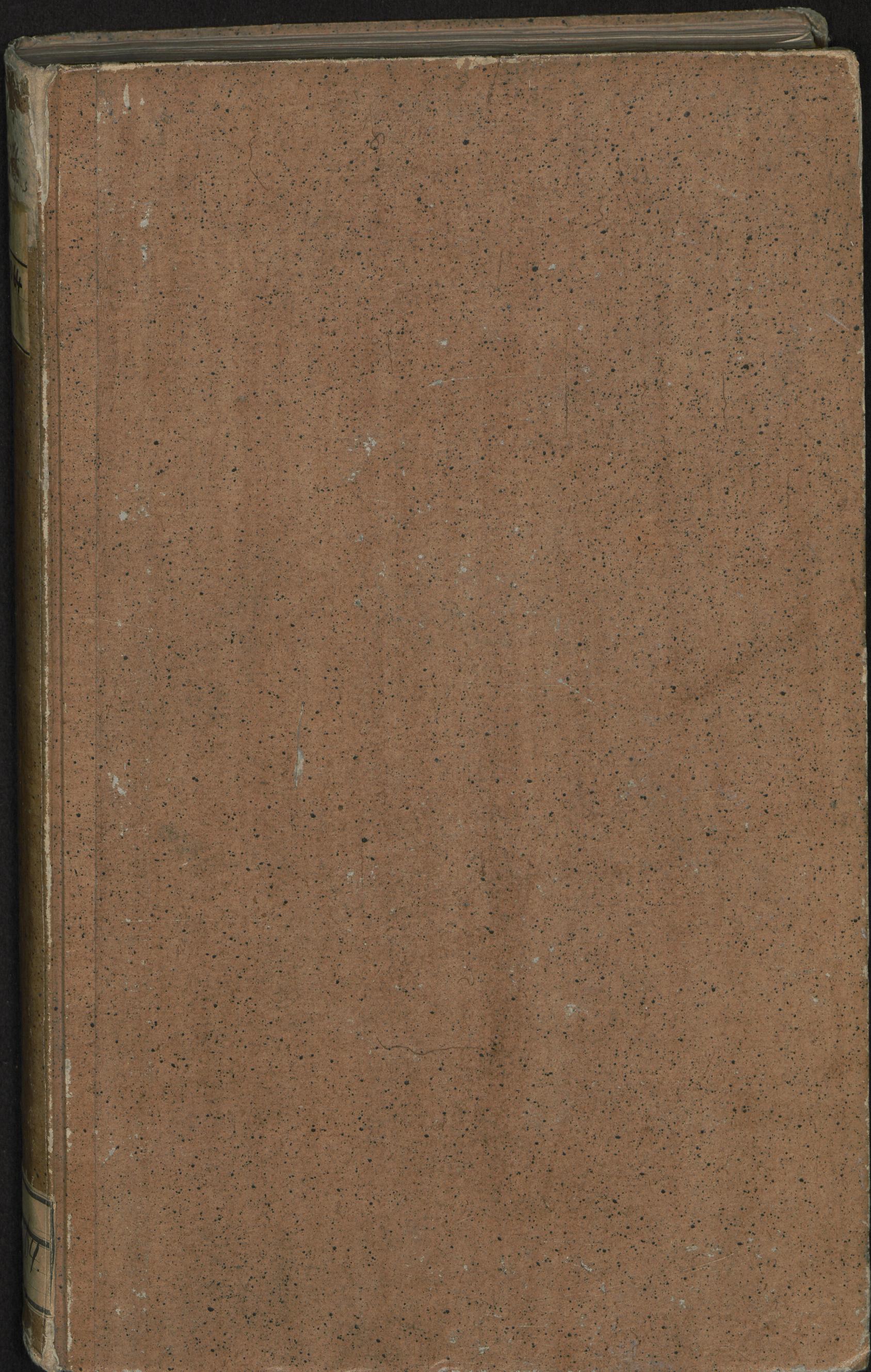
**Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich Franz Herzogen zu Mecklenburg ... Patent-Verordnung wegen des Trauer-Geläuts für den wailand Durchlauchtigsten Herrn Herzog Adolph Friederich zu Mecklenburg-Strelitz**

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, 1794

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn875839320>

Druck    Freier  Zugang







- 41 g. Friedrich Franz von wegen des Dreiecks  
42 - - - - - Einembe  
43 - - - - - Kind: James bei Oppen & Koen  
44 - - - - - Haushalt  
45 - - - - - Dr. Knoll: Evangelie  
46 - - - - - Dr. Knoll: Vicariats  
47 - - - - - Dr. Knoll  
48 - - - - - Kasten & Spittel Halle  
49 - - - - - Knoll: Vicariats  
50 - - - - - Oberleitung des neuen Bindung  
51 - - - - - publication: Ichay, Geb. - Knoll: Evangelie  
52 - - - - - Knoll: Geb. Knoll: Evangelie  
53 - - - - - Knoll: Geb. Knoll: Evangelie  
54 - - - - - Knoll: Geb. Knoll: Evangelie

*(Ms. 7)* MK - 4064.  
Ak - 85.



53  
Des  
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,  
Herrn  
**Friederich Franz**  
Herzogen zu Mecklenburg,  
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Räzeburg,  
auch Grafen zu Schwerin,  
der Lande Rostock und Stargard Herrn, &c. &c.

**Patent-Verordnung**  
wegen  
des Trauer-Geläuts  
für den  
wailand Durchlauchtigsten Herrn Herzog  
**Adolph Friederich**  
zu Mecklenburg-Strelitz.

Schwerin, 1794.  
Gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

12  
Bibliotheque de l'Academie de Rostock

Ungarische und Russische

1719

Geographie

Geographie der Russischen

Empire und der Russischen

Universität Rostock

1719

Geographie



1719

Geographie der Russischen

Universität Rostock

Geographie der Russischen

Universität Rostock

Universität Rostock

# Wir Friederich Franz,

von Gottes Gnaden

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Räzeburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr, &c. &c.

Seine Wohlwollung

21

Fügen, respective mit Einbietung Unsers gunst- und gnädigen auch  
gnädigsten Grusses zuvor, Unseren Haupt- und Untleuten, denen von  
der Ritterschaft, Burgermeistern, Richtern und Räthen in Unsern Städten,  
auch insgemein allen Obrigkeit- und Befehlshabern in Unseinen Herzoge-  
Fürstenthümern und Landen, hiemit zu wissen: Wie Wir nach erfolgtem  
höchstbedauerlichen Ableben des wailand Durchlauchtigsten Fürsten,  
Herrn Adolph Friederich des IV. regierenden Herzogs  
zu Mecklenburg, Schwerin und Räzeburg, auch Grafen zu Schwerin,  
der Lande Rostock und Stargard Herrn &c. &c., Unsers freundlich  
geliebten Herrn Veters, ein allgemeines Trauer-Geläute in gesammten  
Kirchen Unser Lande auf 14 Tage, mit einstweiliger Einstellung des Orgel-  
Spiels und der Musik, versüget haben; Gebeten und beschlen demnach allen

vorgedachten Behörden in den Städten, wie auf dem Lande, hiemit gnädigst vorstehende Unsre Vorschrift solcher Gestalt genau zu beobachten, daß damit am bevorstehenden ersten Sonntag nach Trinitatis Mittags von 12 bis 1 Uhr, so viel das Geläut mit allen Glocken anlanget, der Anfang gemacht und bis zum zten Sonntag nach Trinitatis gleicher Gestalt fortgesfahren werde.

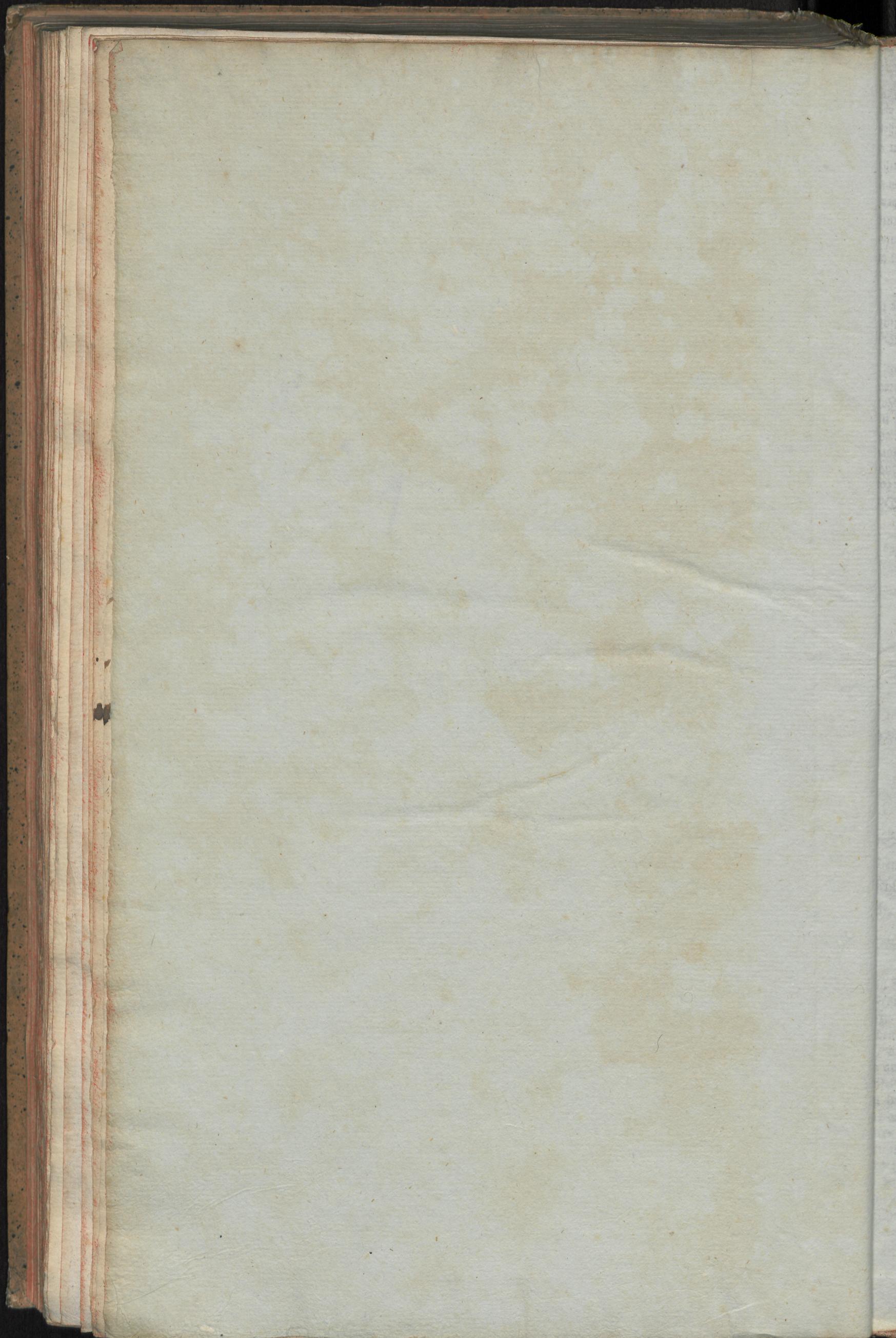
Am dem geschiehet Unser gnädigster Wille und Mehnung. Urkundlich  
unter Unserm Handzeichen und Insiegel. Gegeben auf Unserer Festung  
Schwerin, den 11ten Jun. 1794.

# Friederich Franz, H. d. M.



St. W. von Dewis.





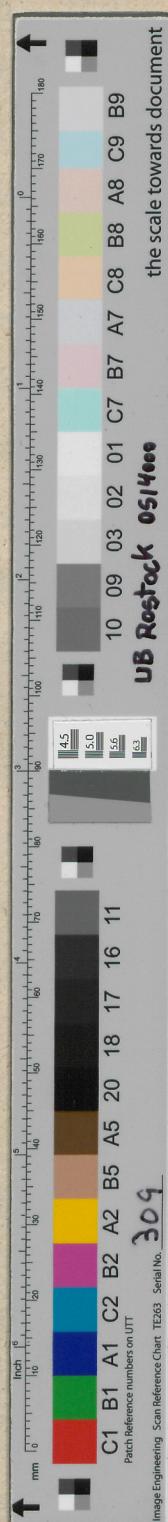






38

# Friederich Franz, von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Räzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, &c. &c.



**W**ir haben höchst missfällig bemerkt, daß die jungen Leute, welche ein Handwerk erlernen, womit sie hernachmahls ihr gewisses Brodt erwerben, sich und die Thrigen ehrlich ernähren und dem gemeinen Wesen nutzbar werden können, nur gar zu oft diesen Endzweck, welchen jeder Lehrjunge und Geselle unverrückt vor Augen haben sollte, entweder gar nicht kennen, oder doch zu ihrem eigenen Verderben muthwillig vernachlässigen. Sehr häufig stehen ist die Lehrjungen und jungen Gesellen in dem verderblichen Wahn, es gehöre mehr nicht zum Handwerk, als daß sie ihre wenigen